Nr. 236. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 21. Mai 1897.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der türkisch-griechische Krieg.

Der Waffenstillstand soll zwar angenommen sein, doch haben sowohl in Epirus, wie in Thessalien Angriffe stattgefunden, welche jedoch keinen größeren Umfang annahmen. Die Depeschen von gestern melden, daß auf dem thessalischen Kriegsschauplatz ein Waffenstillstand von 17 Tagen abgeschlossen worden ist und auch zwischen den Führern der türkischen und griechischen Truppen in Epirus nunmehr der Waffenstillstand abgeschlossen worden sei. Wie in Paris offiziös verlautet, dürften die Friedensverhandlungen in Brüssel stattfinden.

Die Frage der Einsetzung einer europäischen Finanzkontrolle für Griechenland beschäftigt erfreulicher Weise die öffentliche Diskussion in Europa in stets erhöhtem Grade. Auch die „Times“ bezeichnen jetzt den Vorschlag, fortan die griechischen Finanzen einer internationalen Ueberwachung zu unterziehen, als das einzige Mittel, künftige Unregelmäßigkeiten und Verwickelungen zu vermeiden; und der Athener Korrespondent desselben Blattes meint, daß dieser Schritt für Griechenland selbst am besten sein werde; er schildert allerdings die Aussichten für die Gläubiger Griechenlands — auch ohne Kriegsentschädigung — in den düstersten Farben. Die thessalische Ernte sei vernichtet; die dortige Bevölkerung sei bis zum Frühjahr auf Wohlthätigkeit angewiesen. Die Zolleinnahmen seien ebenfalls auf Null gesunken. — Das sind ja unbestreitbare Wahrheiten, die den Griechen aber schon seit Monaten vorausgesagt wurden, ohne daß sie sich dadurch von ihrer Verblendung hätten abbringen lassen. Auch Herr Ralli hat ja gesagt, daß in Griechenland zur Zeit „nichts“ zu holen sei. Aber es wird auch nicht immer so bleiben; Griechenland besitzt reiche Hülfsquellen, die wohl durch unsinnige politische Spekulationen zeitweise verstopft werden können, die aber bei vernünftiger Regulirung das Land wohl in Stand setzen, zu einer geordneten Finanzwirthschaft und zur Tilgung aller Verbindlichkeiten zu gelangen. Und dazu soll die Finanzkontrolle dienen — von der man natürlich nur eine allmälige Gesundung der griechischen Finanzen erwarten darf. Mit dieser Thatsache soll man rechnen — nicht mit der augenblicklich allerdings sehr düster aussehenden wirthschaftlichen Lage Griechenlands.

Einer Konstantinopeler Depesche des „Temps“ zufolge habe der Zar seine Depesche an den Sultan auf Bitten des griechischen Kronprinzen gesandt. Der Kronprinz habe den Zaren in einem Telegramm darum ersucht. Nachdem der Sultan den Waffenstillstand bewilligt, habe der Zar ihm die Dankdepesche geschickt. Die französische Presse, besonders der „Temps“, ist über den ganzen Vorgang sehr erfreut, da er beweise, daß nicht nur Deutschlands, sondern auch Rußlands Einfluß beim Sultan groß sei. Diese Freude wird auch in nicht journalistischen Kreisen, in denen der französischen Politiker, getheilt.

Athen, 20. Mai. (Agence Havas.) Die Türken besetzten um 1 Uhr die Vorberge bei Taratsa. Ein griechisches Kavallerieregiment besetzte Taratsa, da die Türken zwischen Lamia und Taratsa durch drei Infanterieregimenter und andere Korps angehalten wurden. Die Artillerie zog sich in vollkommener Ordnung zurück und verlor einige Wagen. Die Kämpfe dauerten bis gestern 3 Uhr und wurden eingestellt in dem Augenblicke, als der für Epirus abgeschlossene Waffenstillstand gemeldet wurde. Die beiderseitigen Verluste sind noch nicht bekannt.

Athen, 20. Mai. Die griechische Regierung erkennt nach der „Polit. Korr.“ die Berechtigung der türkischen Forderung auf Kriegsentschädigung an, verwirft jedoch die Besetzung Thessaliens bis zur Bezahlung. — Entgegen der Bitte der kretischen Aufständischen ordnete der Kriegsminister den Rücktransport der gesamten Artillerie von Kreta an. Fürst Ypsilanti verläßt mit seiner Freiwilligenschaar am 23. d. Mts. die Insel.

Aus dem Reiche.

Wie aus Wiesbaden gemeldet wird, verweilte der **Kaiser** gestern bis 4¾ Uhr bei der Frühstückstafel des Offizierkorps. Zum Diner war der kommandirende General des 13. Armeekorps, General von Lindequist, geladen. Am Abend besuchte der Kaiser die zweite Aufführung des „Burggraf“ von Lauff. Vom Theater fuhr der Kaiser direkt zum Bahnhof; auf dem Wege dahin bildeten fackeltragende Mitglieder der Kriegervereine Spalier. Eine zahlreiche Menschenmenge begrüßte den Kaiser mit brausenden Hochrufen. Um 10¾ Uhr erfolgte die Abreise des Kaisers nach Wirschkowitz. — Der **Kaiser** hat an die Bauarbeiter im Nerothale, die ihn bei seinem Spazierritt begrüßten und ihm durch eine Deputation ein Boukett überreichen ließen, die Summe von 500 Mark vertheilen lassen. — **Kronprinz Wilhelm und Prinz Eitel Friedrich** sind, wie aus Plön gemeldet wird, von ihrem Unwohlsein völlig wieder hergestellt, nehmen wieder regelmäßig am Unterricht Theil und huldigen in ihren freien Stunden in Begleitung ihrer Gouverneure dem Radfahrsport, sowie dem Lawntennis- und anderen Ballspielen in Gesellschaft der Kadetten. — Der **König und die Königin von Würtemberg** sind mit der Prinzessin Pauline in strengstem Inkognito zum Besuch der Herzogin von Albany von Stuttgart nach England abgereist und werden gegen Ende der nächsten Woche nach Stuttgart zurückkehren. — Königin **Carola von Sachsen** ist, von Karlsbad kommend, gestern Nachmittag in Villa Strehlen eingetroffen; sie gedachte nach kurzem Aufenthalt nach Sibyllenort weiterzureisen. — Der **Großherzog von Mecklenburg-Schwerin** hat, wie die „Meckl. Nachr.“ erfahren, Cannes verlassen und sich zunächst nach Luzern begeben. Nach Pfingsten wird derselbe seine Studien in Dresden wieder aufnehmen. — Dem „Fremdenblatt“ zufolge wünsche **Fürst Bismarck** die Hamburger Gartenbauausstellung zur Rosenzeit zu sehen, ihn halte jedoch die Besorgniß vor Aufregung und Ovationen davon ab. Es wird vorgeschlagen, im Fall des Besuchs des Fürsten Bismarck die Ausstellung theilweise abzusperren. — Die Grundsteinlegung für das **Kaiser Wilhelm-Denkmal in Karlsruhe** vollzog sich gestern in schlichter, würdiger Weise. Oberbürgermeister Dr. Schnitzler that nach Verlesung der Urkunde die üblichen drei Hammerschläge mit dem Wunsche, daß das Denkmal, welches sich über dem Grundstein erheben werde, viele Jahrhunderte einem Gemeinwesen tüchtiger deutscher Bürger voranleuchten möge. — Für das **Präsidialgebäude des Reichstages** ist vom Geheimen Baurath Wallot der Grundriß hergestellt worden und nebst den Zeichnungen des Durchschnitts und der Fassaden sowie der überschläglichen Kostenberechnung dem Präsidenten Freiherrn von Buol zugestellt worden, welcher die sämtlichen Blätter den Abgeordneten zur Einsichtnahme zugänglich gemacht hat. — Der **Oberpostrath a. D. Paul Robert Wentzel** ist gestern hier im 81. Lebensjahre gestorben. Er war bei der Oberpostdirektion Berlin im Amt und trat 1885 in den Ruhestand. — Die **deutschen Eisenbahnen** haben im April aus dem Personenverkehr 34 969 482 Mark (gegen das Vorjahr mehr 2 668 734 Mk.), aus dem Güterverkehr 74 456 492 Mark (mehr 3 185 604 Mark) ergeben. — Der Sitz der **Zuckerberufsgenossenschaft** soll mit dem Herbst dieses Jahres von Magdeburg nach **Berlin** verlegt werden. Hier hat er sich bereits während der ersten Jahre des Bestehens der Unfallversicherungsgesetzgebung befunden. — Die Stadtverordneten zu Breslau haben mit 41 gegen 36 Stimmen die **Errichtung eines Mädchengymnasiums** beschlossen. — Ueber einen **„Schulpalast“** entwirft folgender, dem „Mem. Dpfb.“ aus Darzeppeln zugehender Bericht ein recht anschauliches Bild: Die hiesige Schule besteht seit acht Jahren; es unterrichten an ihr zwei Lehrer drei Klassen in gemietheten Räumlichkeiten. Als der neue zweite Lehrer jetzt sein Amt antrat, wurde er in der Nacht unangenehm aufgeweckt durch einen Regenstrom, der durch Dach und Stubendecke in sein Bett hineinrauschte. Bei der Einführung befahl der Ortsschulinspektor dem Vermiether, Reparaturen vorzunehmen. Dies geschah auch, jedoch in der Weise, daß der Regen wiederum seinen Weg in die Stube fand und verschiedene Gegenstände ruinirte. Die Wände sind mit Schimmelpilz bedeckt; in Folge des reichlichen Regens wuchs Gras in der Stube zwischen den Dielen. Das oben genannte Blatt bemerkt dazu: Solche „Schulpaläste“ hat der Kreis Memel eine ganze Anzahl aufzuweisen; etwa 25 Schulen sind in meistens unzulänglichen Räumlichkeiten eingemiethet; kein Mensch weiß, ob und wann diese Schulen gebaut werden.

Deutschland.

Berlin, 21. Mai. Wir haben bereits in letzter Nummer durch ein Telegramm mitgetheilt, daß die Kommission des Abgeordnetenhauses das Vereinsgesetz mit 18 gegen 10 Stimmen angenommen hat. Freilich hat das Gesetz in der Kommission ein anderes Gewand erhalten, denn alle die Bestimmungen, welche mit Recht allseitige Aufregung hervorriefen, sind beseitigt. Die fünf Artikel des Entwurfs sind auf folgende drei zusammengeschrumpft:

Artikel 1. An Versammlungen, in denen politische Angelegenheiten erörtert werden sollen, dürfen Minderjährige nicht theilnehmen.

Artikel 2. Vereine, welche bezwecken, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern (§ 8 der Verordnung vom 11. März 1850), dürfen Minderjährige nicht als Mitglieder aufnehmen. Den Versammlungen und Sitzungen solcher Vereine dürfen Minderjährige nicht beiwohnen. Auf diejenigen Veranstaltungen, welche unter Ausschluß politischer Kundgebungen lediglich geselligen Zwecken dienen, findet dieses Verbot keine Anwendung. An solchen Veranstaltungen dürfen auch weibliche Personen theilnehmen. — Die Verbindung von Vereinen unter einander ist mit der Maßgabe zuläßig, daß politische Vereine (Absatz 1) nicht ohne Erlaubniß des Ministers des Innern mit außerdeutschen Vereinen in Verbindung treten dürfen. Die Bestimmungen in § 8 der Verordnung vom 11. März 1850, soweit sie Schüler und Lehrlinge betreffen, werden aufgehoben.

Artikel 3. Bei den Zuwiderhandlungen gegen Artikel 2 Absatz 1 und 3 findet der § 8 Absatz 2 und der § 16 der Verordnung vom 11. März 1850 Anwendung. Minderjährige, welche an einer politischen Versammlung (Artikel 1) oder an Versammlungen oder Sitzungen politischer Vereine (Artikel 2) theilnehmen oder sich der Vorschrift des Artikels 2 Absatz 1 zuwider als Mitglieder aufnehmen lassen, unterliegen der Strafe des § 16 Absatz 3 a. a. O. (Geldbuße von fünfzehn bis zu hundertundfünfzig Mark).

— Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung dem Antrag Oldenburgs, betreffend den Dockbetrieb im Freibezirk Brake, und dem Ausschußantrag, betreffend die Verwendung von Altheeblättern und Wegebreitblättern bei der Herstelleg von Zigarren, seine Zustimmung ertheilt. Den zuständigen Ausschüssen wurden überwiesen der Antrag Preußens, betreffend die Aufhebung des § 80a der Instruktion zur Ausführung des Reichsviehseuchengesetzes vom 27. Juni 1895, und zwei Vorlagen, betreffend die Beschlüsse des Landesausschusses zu den Gesetzentwürfen für Elsaß-Lothringen über das Stempelwesen und die Gebühren in Verwaltungsangelegenheiten und über den Geschäftsbetrieb der öffentlichen Vorschußkassen. Die Beschlüsse des Reichstages zu verschiedenen Petitionen wurden dem Reichskanzler überwiesen. Sodann wurde für die allgemeine Rechnung über den Landeshaushalt von Elsaß-Lothringen für 1892/93 Entlastung ertheilt, und bezüglich der Ausgaben und Einnahmen der Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen für 1895/96 wurden die Etatsüberschreitungen und außeretatsmäßigen Ausgaben genehmigt. Schließlich wurden über mehrere Eingaben verhandelt.

— In einer Erörterung über das Problem der Sozialdemokratie führt die „Kölnische Ztg.“ aus:

„Die Natur hat dem Deutschen eine Neigung zum Doktrinarismus mit auf den Lebensweg gegeben, aber auch die Fähigkeit, ihn realpolitisch innerlich zu überwinden. Auch das Bürgerthum hat ja die Kinderkrankheit der kosmopolitischen Träumereien und Schwärmereien gründlich durchgemacht. Die Sozialdemokratie ist in ein ruhigeres Fahrwasser hineingelangt und hat sich mit endlosen innern Streitigkeiten und innern Umgestaltungen abzufinden. Nur politischer Unverstand kann daran denken, beides durch polizeiliche Chikanen zum Schlechtern zu wenden und zugleich unter die bürgerlichen Parteien den Zankapfel zu werfen. Die Thatsache aber ist unbestreitbar, daß die Regierung bei der Reckeschen Novelle nur die Konservativen hinter sich hat. Dabei spielt allerdings das Mißtrauen gegen den Minister des Innern und gegen jenes Junkerthum mit, das in einer suffisanten Schneidigkeit einen triumphirend vollständigen Ersatz für Kenntnisse, Verstand, Arbeitskraft und Arbeitslust erblickt und das, kaum berührt von dem Denken und Dichten der germanischen Völker in den letzten Jahrzehnten, es für einen integrirenden Bestandtheil der göttlichen Weltordnung hält, daß der Staat ihnen ihre bisherige Lebenshaltung zu verbürgen habe.“

— Die Angriffe gegen Deutschland in der französischen Presse mehren sich wieder, allerdings sind es recht plumpe Angriffe, aus denen ersichtlich ist, daß die Franzosen mit Spüraugen das Vorgehen Deutschlands beobachten und über jeden Erfolg sofort aus dem Häuschen sind; so wehklagt Clemenceau in der „Justice“ darüber, daß ein deutscher Sieg mit Hülfe Frankreichs errungen worden ist, und liest dem Minister des Aeußern, der dem deutschen Kaiser in allen Dingen zu Willen ist, eine derbe Strafpredigt, bei der auch das französische Parlament nicht zu kurz kommt, weil es Herrn Hanotaux hat gewähren lassen und mit dem christlichen Rußland im Orient Schritt halten zu müssen glaubte. Gleichzeitig überschreibt Urbain Gohier seinen heutigen Leitartikel im „Soleil“ „Deutsche Falle“. Darunter hat man zu verstehen, daß die Deutschen sowohl Rußland als Frankreich in eine Falle zu locken suchen, indem sie beide gegen England hetzen. Es wäre ein Unglück, führt Gohier aus, wenn das gute Einvernehmen Frankreichs mit England aufhörte, ein Unglück vom politischen, wie vom ökonomischen Standpunkte aus. „Im Augenblick, da unsere Staatsmänner aus der Schule Jules Ferrys uns zum Nutzen und Frommen der deutschen Politik einem Konflikte mit England entgegenzuführen scheinen, sträubt sich unsere Admiralität dagegen, auch nur die bloße Möglichkeit eines solchen ins Auge zu fassen. Wir sind außer Stande, einen Seekrieg zu bestehen, und man will uns dazu zwingen. Endlich sind die Engländer die besten Kunden unserer Industrie, und das will etwas heißen. Wir finden bei den gelben oder schwarzen Einheimischen unseres Kolonialreiches keinen Absatz, weil unsere Produkte zu theuer sind. Unsere reichen Seidenstoffe, Spitzen, Tuche, unsere feinen Weine aus der Champagne, aus Burgund und Bordeaux, unsere Modeartikel, auch unsere Butter, unser Obst, unser Geflügel werden uns von England abgenommen, Deutschland überschwemmt uns mit seiner billigen Waare und bezieht nichts von uns. Die Russen lieben uns, aber sie verschließen unseren Industrie-Erzeugnissen ihre Grenzen. Die Engländer mögen uns sympathisch gesinnt sein oder nicht, aber sie nehmen uns alljährlich für 600 Millionen mehr Waaren ab, als sie uns liefern. Das ist also ein Reingewinn von 600 Millionen für Frankreich, abgesehen von den Summen, die Tausende von englischen Reisenden bei uns ausgeben. England ist unser letzter, guter Kunde. Unsere Mittel erlauben es nicht, daß wir England vor die Thüre setzen, um Wilhelm II. Vergnügen zu machen. Wenn die anglikanische und protestantische Koterie bei uns unausstehlich geworden war, so fängt der deutschenfreundliche Einfluß an gefährlich zu werden. Sollte es nicht möglich sein, ganz einfach Franzosen zu bleiben? Der deutsche Kaiser hat mit Hülfe unserer Minister die französische Flotte nach Kiel zu einer Parade beschieden. Dann hat er sie zu einer schlechten That nach dem Archipel gesandt. Jetzt träumt er davon, sie gegen England zu hetzen. Diese Idee ist nicht ganz neu. Sein ehemaliger französischer Sprachlehrer hat unlängst erzählt, wie der jetzige deutsche Kaiser vor zwanzig Jahren zu ihm sagte: „Was wird aus Karthago werden, wenn die rothe Hose und die Pickelhaube mit einander in den Krieg ziehen?“ Ich meine, daß die rothe Hose nur in den Krieg ziehen kann, um das Stück Vaterland zurückzuholen, das wir eingebüßt haben. „Karthago“ hat dabei nichts zu schaffen. Wir haben einmal für die Rechnung Englands mit Rußland Krieg geführt. Diese Thorheit genügt vollauf. Wir werden uns wohl hüten, diesmal für die Rechnung Preußens mit England Krieg zu führen.“

Bochum, 20. Mai. Die Beerdigung des Kommerzienraths Baare fand unter außerordentlich großer Betheiligung statt. Der Leichenzug war ein großer. Die Leiche wurde in der Familiengruft auf dem alten Kirchhofe beigesetzt. Die Läden in den Straßen, welche der Trauerzug passirte, waren geschlossen. Im Auftrage des Kaisers, welcher der Familie des Verstorbenen ein Beileidstelegramm übersandt hatte, legte der Regierungspräsident Winzer in Arnsberg einen prachtvollen Kranz am Sarge nieder. Vertreter der Behörden, Repräsentationen des Werkes, Beamte, Meister, Arbeiter, Belegschaften, Vereine mit den Vereinszeichen, Geistlichkeit beider Konfessionen und viele Bürger nahmen an der Feier Theil.

Goslar, 20. Mai. Pastor Wendeburg in Mahner ist wegen seines Verhaltens anläßlich der Zentenarfeier seines Amtes als Lokalschulinspektor entsetzt.

Darmstadt, 20. Mai. Die Ueberreichung der vom Kaiser Nikolaus II. für das 24. Dragoner-Regiment gestifteten Standartenbänder fand heute auf dem Griesheimer Uebungsplatze durch den Obersten Nepokoischitzky in Gegenwart des Großherzogs und der Großherzogin statt. Hieran schloß sich ein Frühstück im Offizierskasino des Regiments, an welchem der Großherzog und die russischen Gäste theilnahmen.

Von der Marine.

Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist der fahrplanmäßige Reichspostdampfer „Stuttgart“ des Norddeutschen Lloyd mit dem ausgehenden Ablösungstransport für S. M. Schiffe „Falke“ und „Bussard“, Führer Korvetten-Kapitän Wallmann, am 19. d. M. in Neapel eingetroffen und an demselben Tage weiter nach Port Said in See gegangen.

Petersburg, 19. Mai. Am 11. Mai fand auf der Marine-Batterie des Ochtaer Polygon ein Probeschießen mit 10zölligen Geschossen der Putilowschen Fabrik gegen eine 14½zöllige Krupp'sche Panzerplatte statt. Keines der drei Geschosse konnte die Platte durchschlagen, zwei Geschosse erzeugten unbedeutende Vertiefungen, während das dritte abprallte und nur einen Theil der obern meistgehärteten Oberfläche abschlug. Die Holzvorrichtung, an welcher die Panzerplatte befestigt war, erwies sich als stark aus den Fugen gebracht. Dem Probeschießen wohnten der stellvertretende Oberinspektor der Marine-Artillerie mit sämtlichen ihm unterstellten Offizieren, der Flaggenkapitän Sr. Majestät, Kontre-Admiral der Suite Loman, die Vertreter der beiden Panzerplatten erzeugenden russischen Fabriken, der Ishoraschen und Obuchowschen, der Vertreter der Krupp'schen Fabrik und der französische Marine-Agent bei. Die Krupp'sche Panzerplatte wurde als eine der besten anerkannt, die je auf Polygonen sowohl in Rußland als im Ausland erprobt worden.

Arbeiterbewegung.

Triest, 20. Mai. Sämtliche Arbeiter des österreichischen Lloyd haben wegen Unzufriedenheit mit dem disziplinaren Vorgehen der Direktion und mit den Dienstverhältnissen heute Vormittag die Arbeit eingestellt.

Antwerpen, 20. Mai. Der Ausstand der Schiffsbauarbeiter am hiesigen Hafen wächst; die Zahl der Streikenden beträgt 1500.

Feuerwehr und Straßenreinigung.

Herr Branddirektor Ruhstradt veröffentlicht soeben einen ausführlichen Bericht über die Verwaltung der Feuerwehr und der Straßenreinigung Stettins für das Jahr 1896—97. Er giebt darin zunächst einen allgemeinen Ueberblick über die Entwicklung des Feuerlöschwesens, gedenkt des Beschlusses der städtischen Behörden wegen Einstellung eigener Gespanne und des Beschlusses, wonach nach Fertigstellung der neuen Feuerwache 2 an der Breslauerstraße zum 1. Januar 1898 die bisherige Feuerwache 2 mit der sogenannten Packhofsfeuerwehr eingehen und die neue Wache lediglich mit Berufsfeuerwehrmannschaften besetzt wird.

Ueber die Thätigkeit der Radfahrer bei der Feuerwehr heißt es in dem Bericht:

„Im vergangenen Jahre bot sich viele Gelegenheit, die Einrichtung der Radfahrer zu erproben; die Erfahrungen sind sehr günstige. Und gerade das Vorausschicken zweier Leute auf Zweirädern hat sich vorzüglich bewährt. Während der eine Radfahrer der Feuerwehr von der Meldestelle bezw. Brandstelle aus entgegenfährt, um ihr den ersten Bericht zu erstatten, damit eventl. Fahrzeuge nach der Wache zurückgeschickt werden können, fährt der 2. zur Brandstelle weiter, stellt Ort und Art des Brandes, die Zugänge und Treppen fest und beruhigt eventl. die Bewohner. Beide Räder sind nur mit einer Axt ausgerüstet, um Thüren sprengen zu können. Die Feuerwehrfahrzeuge haben durch die Einrichtung ganz bedeutende Wegestrecken und besonders manche beschwerliche Steigung erspart, der Kommandirende hat manchen werthvollen Bericht auf der Brandstelle entgegengenommen. Und dabei waren die Radfahrer nicht ausgepumpt, sondern noch gut dienstfähig. Mehrere Male konnten sie ein Feuer vor Ankunft der Fahrzeuge löschen. Auch zum Ordonnanzdienst und zum schnellen Feststellen von Thatsachen, wenn die Feuerwehr bei Unfällen, z. B. bei Wasser im Keller, helfen sollte, sind die Räder verwendet und ist dadurch manche unnöthige Ausfahrt erspart worden. Hervorragend geeignet sind die Räder zu schneller Samariterhülfe. An das Rad oder auf den Rücken des Samariters wird dann eine Verbandtasche geschnallt. Leider haben bisher nur 2 Räder beschafft werden können; eine Vermehrung derselben ist dringend geboten, um die Vortheile des Radfahrens recht ausnutzen zu können.“

Der stete Wechsel des Personals sei sehr beklagenswerth, heißt es an einer anderen Stelle und fordert gebieterisch eine genaue Untersuchung, was den Mannschaften den Dienst oder das Verbleiben in demselben verleidet. Es ist nicht zu leugnen, daß der Dienst ein sehr anstrengender ist und die Gesundheit der Leute, wie an der eben erwähnten Stelle des Näheren ausgeführt, außerordentlich angreift. Der Lohn der Leute ist nicht so gering, daß sich damit nicht erträglich leben ließe, es sind die schlechten Aussichten für die Zukunft, die selbst Leute von längerer Dienstzeit zum Austritt bewegen. Es ist wiederholt seitens der Verwaltung auf diesen Uebelstand hingewiesen und beantragt worden, den Mannschaften die Pensionsberechtigung zuzugestehen, doch mußte die Erledigung dieser Frage ebenso wie die längst geplante und generell genehmigte Unfallversicherung immer wieder zurückgestellt werden, da hier die Fragen der Beamten-Eigenschaft und der Zulässigkeit der Kündigungsklausel (vergl. § 56 N der Städte-Ordnung) mitspielen und schwebende Rechtsstreitigkeiten die endgültige Entscheidung dieser Fragen erhoffen ließen.

In Bezug auf die am 1. Juli in Aussicht genommene Eröffnung des elektrischen Betriebes der Straßenbahn sagt der Bericht: Auf das Feuerlöschwesen wirkt dieser Betrieb in zwei Richtungen ein. Einmal kann er die elektrischen Anlagen desselben gefährden, andererseits die Vornahme der Rettungs- und Löscharbeiten erschweren. Gegen beide Gefahren hat sich die Stadt vertraglich möglichst zu schützen gesucht. Die Straßenbahn-Gesellschaft hat sich verpflichten müssen, die städtischen Fernsprech- und Telegraphen-Drähte und Apparate vor schädlichen Einwirkungen des elektrischen Stromes nach Möglichkeit zu schützen und eventuell Schadenersatz zu leisten. Da als zweifellos sicherster Schutz die Anbringung von Schmelzsicherungen gilt, so wird jeder Apparat nach der Richtung der Leitung, welche entweder oberirdisch in die Nähe einer Starkstromleitung oder unterirdisch als Kabel in die Nähe eines Speisekabels kommt, mit einer solchen Sicherung auf Kosten der Gesellschaft versehen. Um die störenden Starkstromdrähte und deren Verspannung auf der Brandstelle schnell und sicher beseitigen zu können, muß die Gesellschaft der Feuerwehr die erforderliche Anzahl von isolirten Drahtscheeren, Gummihandschuhen und Gummischuhen zur Verfügung stellen. Es ist beabsichtigt, bei Störungen einen Theil des stromführenden Drahtes dicht an den etwa alle 30 Meter angebrachten Klemmen aus der Leitung herauszuschneiden und zwar an beiden Enden gleichzeitig. Die Stadt hat sich vorbehalten, die Anbringung einer so großen Anzahl von Ausschaltern zu verlangen, als sie für nöthig erachtet, doch ist vorläufig davon abgesehen mit Rücksicht auf die hohen Kosten und die voraussichtlich sehr seltene Störung durch die Drähte; auch würde an manchen Stellen die Bedienung von mehr als zwei Ausschaltern erforderlich werden, was doch mit erheblichen Umständen und Zeitverlust verknüpft wäre.

Die Bestimmungen der zur Zeit geltenden Baupolizei-Ordnung reichen nicht überall aus, um bei Ausbruch eines Feuers die Rettung gefährdeter Personen wahrscheinlich zu machen, Feuer an einer schnellen Ausbreitung zu hindern und das sofortige Eingreifen der Feuerwehr sicherzustellen. Die Ausarbeitung einer neuen Baupolizei-Ordnung gab im Berichtsjahre Gelegenheit, alle Wünsche der Feuerwehr in dieser Beziehung zur Sprache zu bringen, soweit ihre Ausführung ohne nennenswerthe Erhöhung der Baukosten und ohne wesentliche Beschränkung des freien Verkehrs in feuergefährlichen Lagern und Betrieben möglich erschien. Es steht zu hoffen, daß die Vorschläge Berücksichtigung finden werden.“

Für den Feuerwehrdienst standen im Berichtsjahre zur Verfügung: 1. Die Berufsfeuerwehr mit 1 Branddirektor, 1 Brandinspektor, 1 Brandmeister, 1 Feldwebel, 1 Obermaschinisten, 13 Oberfeuermännern und Maschinisten, 3 Gefreiten, 54 Feuerwehrmännern; 2. die Packhofsfeuerwehr mit 1 Feldwebel, 2 Oberfeuermännern, 2 Gefreiten, 18 Feuerwehrmännern und Tags über 6 Feuerwehrmänner in Reserve; 3. 10 Kutscher und 17 Pferde. Die Hülfe der Feuerwehr wurde in Anspruch genommen: zu Feuern 266 Mal (gegen 291 im Vorjahr), bei Wassersnoth, Wasserrohrbrüchen 2c. 97 Mal (59), bei Gasausströmungen 9 Mal (10), zum Aufrichten gefallener Pferde 32 Mal, bei verschiedenen Hülfeleistungen 17 Mal, zur ersten Hülfeleistung bei Unfällen und plötzlichen Erkrankungen bezw. nothwendigen Krankentransporten 1195 Mal (637); im Ganzen 1617 Mal (gegen 1019 im Vorjahre). Die Feuerallarme betrafen 13 Großfeuer (13), 26 Mittelfeuer (29), 148 Kleinfeuer (140), 22 Schornsteinbrände (24), in 57 Fällen blinder Feuerlärm (85).

Jeder, der ein Feuer zuerst meldet, erhält eine Prämie von 6 Mark, die gleiche Prämie bekommt derjenige, welchem ein Feuermelder anvertraut ist, dafür, daß er das Feuersignal richtig abgiebt bezw. die richtige Abgabe kontrollirt, sowie der anrückenden Feuerwehr bezw. den Radfahrern so weit entgegengeht, daß dieselben keine Umwege zur Brandstelle zu machen brauchen. Es wurden gezahlt: für erste Meldung 438 (522) Mark, für richtige Abgabe 438 (498) Mark, im Ganzen 876 (1020) Mark.

Sicherheitswachen wurden gestellt: im Stadttheater während 241 Vorstellungen, im Bellevuetheater während 425 Vorstellungen, im Elysiumtheater während 126 Vorstellungen, in der Abendhalle während 1 Aufführung, in der Bockbrauerei während 2 Aufführungen und im evang. Vereinshause während 2 Aufführungen.

Die Kosten des Löschwesens beliefen sich im Ordinarium auf 214 231,93 Mark, die Einnahmen auf 25 793,05 Mark, so daß die Stadt einen Zuschuß von 188 438,88 Mark zu leisten hatte. — Die aus Geschenken von Behörden, Gesellschaften und Privaten gebildete Feuerwehr-Unterstützungskasse hatte am 31. März d. J. einen Bestand von 2908,12 Mark.

Die Thätigkeit im Samariterdienst nahm, wie die oben angegebenen Zahlen erweisen, außerordentlich zu. Diese Einrichtung bringt den Mannschaften eine große Dienstvermehrung und erfordert eine außergewöhnliche Hingabe. Die Ursachen der 1195 Hülfenachsuchungen waren 583 Mal Unfälle, 316 Mal Schlägereien, 190 Mal Erkrankungen und 12 Mal Selbstmordversuche. In 8 Fällen wurden Wiederbelebungsversuche durch künstliche Athmung gemacht, die in 6 Fällen von Erfolg begleitet waren; für 2 Fälle von Wiederbelebung bei Scheintod gewährte der Regierungs-Präsident Geldprämien gemäß § 3 der Bestimmungen des Edikts vom 15. November 1775.

Die Ausgaben für die Straßenreinigung beliefen sich nach vorläufiger Feststellung im Betriebsjahre auf 303 492,98 Mark (261 199,92 Mark im Vorjahre), die Einnahmen auf 153 958,31 Mark (162 020,33 Mark), so daß der Zuschuß der Stadt 149 534,67 (991 179,69 Mark) betrug.

Zur Straßenbesprengung besitzt die Stadt 25 Sprengwagen. Zu den aus dem vorjährigen Bericht zu entnehmenden Verpflichtungen ist hinzugekommen, daß vom 16. März bis 31. März bereits 7 Vorsprengwagen gehen müssen. Versprengt wurden 95 211 (92 854,5) Kbm., zum Rinnsteinspülen außerdem noch 4685 (4305) Kbm. Wasser verbraucht.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. Mai. Der Herr Ober-Präsident von Pommern hat dem Provinzial-Verein für innere Mission in Pommern die Genehmigung ertheilt, zur Förderung der Zwecke des Vereins im Bereiche der Provinz Pommern während des Jahres 1897 eine einmalige Hauskollekte abzuhalten.

— Den Herren H. Pasler und P. Hagemann hierselbst ist durch das kaiserliche Patentamt ein Universal-Funkenfänger geschützt worden, welcher sich bisher sehr gut bewährt hat. Die Idee, welche der Konstruktion des patentirten Funkenfängers (derselbe ist in den meisten Industriestaaten geschützt) — zu Grunde liegt, ist eine sehr einfache: Es wird die im Schornstein aufsteigende Rauch- und Dampfsäule durch ein Röhrensystem (Röhren-Sieb), dessen einzelne Rohre sehr reichliche Durchgangsöffnung haben, getheilt. Ueber diesem Röhrensieb ist in regulirbarer Entfernung ein ähnliches Röhrensystem angebracht, welches gegen das Erste um eine halbe Rohrtheilung versetzt ist, so daß die aus den Röhren des inneren Siebes aufsteigenden Rauchsäulen geradlinig auf die oben geschlossenen

Zwischenräume zwischen den Röhren des zweiten Siebes stoßen. Die schweren glühenden Funken werden in diese Zwischenräume geschleudert und dort gelöscht, während die leichten Verbrennungsgase und der Dampf mittelst einer nur kleinen Beugung ihrer Richtung durch die Röhren des zweiten Siebes ins Freie gelangen. Die gelöschten Funken sammeln sich in einem Behälter am Schornstein und werden von Zeit zu Zeit entfernt. Sollten einzelne vom Dampfstrahl ins Freie gerissen werden, so sind sie unschädlich, weil sie unter allen Umständen gelöscht sind. Dadurch, daß die beiden Rohrsiebe gegeneinander verstellbar sind, läßt sich der Funkenfänger für alle Brennmaterialien gebrauchen und einstellen. — Unzweifelhaft wird dieser neue Funkenfänger sich schnell überall da Eingang verschaffen, wo bei Feuerungsanlagen ausgeschleuderte Funken große Gefahren für die ganze Umgebung mit sich bringen.

* In der Moltkestraße wurde heute Vormittag der Fuhrmann Georg Feldt, dem wegen wiederholter Thierquälereien die Fahrkonzession entzogen worden war, mit einem Sandwagen getroffen und von Schutzleuten angehalten. F. sollte wegen Uebertretung sistirt werden, er schlug jedoch vom Wagen herab mit der Peitsche auf die Schutzleute los und mußten Letztere ihn mit Gewalt von dem Fuhrwerk herunterholen. Die Scene verursachte natürlich in der belebten Gegend einen großen Menschenauflauf.

* Beim Verholen durch die Baumbrücke verfing sich gestern Abend der norwegische Schooner „Janna", Kapitän Ohlsen, mit dem Tauwerk am Gebälk der Brücke und verlor das Schiff in Folge dessen die Stengen der beiden Masten.

— Ein Arbeiter Fredrich aus Stargard hat sich am 25. April von dort entfernt, um in der Umgegend Stettins bei dem Bahnbau Arbeit zu suchen. Bisher hat derselbe seine Familie ohne Nachricht gelassen, und da dieselbe befürchtet, daß dem F. ein Unglück zugestoßen, wird dessem Verbleiben nachgeforscht.

* Auf der Neuen Brücke wurde gestern spät Abends der Arbeiter Theodor Howe von mehreren Leuten angegriffen und erheblich mißhandelt, sodaß er die Hülfe der Sanitätswache in Anspruch nehmen mußte.

* In dem allgemein bekannten und neuerdings zu großer Beliebtheit gelangten Vergnügungslokal Cap-chéri produzirt sich gegenwärtig ein eigenartiger Spezialist auf dem Zweirad, Herr Leonce, derselbe befährt mit dem blitzenden Stahlroß eine bis zur Höhe von 60 Fuß aufsteigende Spirale, deren Fahrbahn nur 35 Zentimeter breit ist. Nachdem Herr Leonce bereits am Sonntag hier seine Kunst gezeigt, unternahm er gestern abermals eine sogenannte Nacht-Auffahrt, die sich besonders interessant gestaltet durch die Beleuchtung der Spirale mit bengalischem und Fackellicht. Im neu hergerichteten Garten konzertirte während des Nachmittags die Kapelle des 148. Infanterie-Regiments unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Tribel und der Besitzer des Lokals erfreute die Gäste durch Ueberreichung von Sträußen duftenden Flieders.

Bellevue-Theater.

Die gestrige Aufführung von Millöcker's „armen Jonathan" bewies, daß Herr Dir. Resemann beim Abschluß der neuen Operettenkräfte vom Glück begünstigt war, denn die Vorstellung unter der Regie des Herrn Petzoldt hinterließ den besten Eindruck. Die Titelpartie fand in Herrn Sieder einen trefflichen Vertreter, welcher nicht nur gesanglich seiner Aufgabe gerecht wurde, sondern sich auch durch temperamentvolles Spiel auszeichnete. Herr Lichtenstein (Vandergold) brachte im ersten Akt durch zweimaliges falsches Einsetzen einen Mißklang hervor, hatte aber im weiteren Verlauf des Abends Gelegenheit, seine ergiebigen Stimmmittel zu entfalten. Volle Anerkennung verdiente Frl. Schwedler für die Wiedergabe der „Harriet", die Partie gab derselben Gelegenheit zur freien Entfaltung der Stimme, so daß letztere einen weit vortheilhafteren Eindruck machte, als bei der „Schmetterling"-Aufführung. Auch Frl. Borowska trat als „Molly" vortheilhaft hervor, humorvolles Spiel zeichnete dieselbe besonders aus, und von drastischer Wirkung war das „bemooste Haupt Big" des Frl. Wenkhaus. — Herr Picha als „Impresario Quikly" ließ seiner Komik freien Lauf und Frl. Geschinsky (Arabella), sowie die Herren Althauser (Komponist), Filiszczanko (Bassist), Dreher (Dr. Dryander), Hintze (Billy) und Kirchner (Nowalsky) schlossen sich auf das beste dem Ensemble an. Sehr tüchtig erwiesen sich wieder Chor und Orchester unter Herrn Kapellmeister Ohnesorg's Leitung. R. O. K.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg**, 20. Mai. Herr Kreisphysikus Dr. Caspar, der wegen eines Herzleidens sich im Taunus aufhielt, ist auf der Rückreise nach hier gestern in Berlin gestorben. Der Verstorbene, der früher hier Garnisonarzt war, besaß sehr viel Liebe im Publikum und wird sein frühes Hinscheiden allgemein bedauert.

Dramburg, 19. Mai. Eine Frau, Namens Krause aus Falkenburg, welche von ihrem Manne schon mehrere Jahre getrennt lebt, Mutter von 7 Kindern, wollte am Donnerstag voriger Woche mit ihren beiden jüngsten Kindern im Alter von 10 und 7 Jahren wegen Nahrungssorgen nach Stettin zu Verwandten reisen. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde die Frau mit ihren Kindern jedoch aus dem Zuge verwiesen, da sie keine Fahrkarten hatten und angaben, solche verloren zu haben. Die Frau trieb sich nun mehrere Tage und Nächte auf der hiesigen Feldmark in der Nähe des Bahnhofs umher. In der Nacht vom Freitag auf Sonnabend wurden die beiden Kinder von einem Arbeiter und einem herbeigeholten Nachtwächter in einem Roggenfelde schlafend gefunden und zur Haft gebracht. Die Kinder gaben in einem angestellten Verhör an, daß sie schon mehrere Tage von ihrer Mutter verlassen seien und wurden darauf durch einen zufällig aus Falkenburg anwesenden Polizeibeamten nach Falkenburg gebracht. Die Mutter konnte trotz eifrigster Bemühungen nicht aufgefunden werden. Erst gestern fand ein Angler sie in der Unterdrage als Leiche.

Köslin, 20. Mai. Ein interessantes Naturspiel hat der durch seine Kunstfertigkeit im Ausstopfen bekannte emeritirte Lehrer Herr Treichel in Dörsenthin der „Nachwelt" erhalten. Es ist dies ein etwa 8 Tage altes Häschen, welches in Karzin lebend gefunden wurde. Schon der Kopf des Thierchens macht einen befremdenden Eindruck, er sieht wegen des Gesäßes und der nur 3 cm langen Löffel, die noch dazu etwa 1½ cm zu tief angesetzt sind und nach oben spitz auslaufen, dem einer Ratte ähnlich. Am interessantesten aber ist der Körper. Dieser theilt sich genau in der Mitte in zwei völlig normale Hintertheile. Das Thier hat also zwei Vorder- und vier Hinterläufe. Auf dem Rücken, etwas oberhalb der Theilung, befinden sich noch zwei normale Vorderläufe. Ueber diesen, nach dem Halse zu, sieht man ganz deutlich den Brustansatz mit der entsprechenden Wollbildung und nach unten hin einen kurzen Ansatz der Weichtheile. Wie nun Herr Treichel uns mittheilt, entsprach der Knochenbau des Thierchens genau den äußerlich hervortretenden Abnormitäten.

Offene Stellen

für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armeekorps. 1. Juli 1897, Bergen (Rügen), Magistrat, Stadt- und Polizei-Sekretär, Bedingung schöne Handschrift, Fähigkeit zur selbstständigen Aufnahme aller Verhandlungen in Untersuchungssachen und in den Sitzungen der städtischen Körperschaften, vollständige Vertrautheit mit der Journalführung und dem Expeditionswesen und die Fähigkeit zur selbstständigen Aufstellung und Fortführung der Steuerlisten, endlich hinreichende Kenntniß des städtischen Kassenwesens, um den Stadtkassen-Rendanten im Behinderungsfall vertreten zu können, Probezeit ¼ bis ½ Jahr, Anstellung auf Lebenszeit, Anfangsgehalt 1200 Mark und Dienstwohnung im Rathhause, 4 Gehaltszulagen von je 100 Mark von 2 zu 2 Jahren nach erfolgter Anstellung und im 9. Dienstjahre 50 Mark als letzte Zulage, die Stelle ist pensionsberechtigt; Militärdienstzeit wird nicht angerechnet. — 1. Juli 1897, Demmin, Amtsgericht, Kanzleigehülfe, Bedingung sehr gute Handschrift und Fertigkeit in gerichtlichen Kanzleiarbeiten, Anstellung auf 4wöchige Kündigung, Gehalt je nach Fleiß und Brauchbarkeit 6 bis 8 Pf. für die Seite, bei guter Qualifikation ist Verbesserung bis zu 10 Pf. für die Seite zu erwarten. — 1. Juli 1897, Deutsch-Krone, Magistrat, Polizeisergeant, Bedingung vollständige körperliche Rüstigkeit, Energie, Fähigkeit, schriftliche Anzeigen und Berichte zu erstatten, Probezeit 6 Monate, Anstellung auf Lebenszeit, Anfangsgehalt 900 Mark und 40 Mark Kleidergelder jährlich, das Gehalt steigt nach der definitiven Anstellung von 5 zu 5 Jahren um je 60 Mark bis zum Höchstbetrag von 1260 Mark und 40 Mark Kleidergelder, die Stelle ist pensionsberechtigt; die zurückgelegte Militärdienstzeit wird als pensionsfähige Dienstzeit angerechnet; der Stelleninhaber ist verpflichtet, der Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse beizutreten. — Voraussichtlich am 1. Juli 1897, Greifswald, Polizei-Direktion, Polizei-Wachtmeister, Bedingung: Bewerber muß den Zivilversorgungsschein besitzen, körperlich gesund, groß und kräftig sein, Erfahrungen im Polizei-Exekutiv- und Bureaudienst haben, sowie selbstständig sachgemäße Anzeigen, Berichte und Protokolle fertigen können, Probezeit 6 Monate, Anstellung nach Ablauf der Probezeit auf Lebenszeit, vorbehaltlich einer gegenseitigen 3monatigen Kündigung, Gehalt 1200 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um 75 Mark bis 1650 Mark jährlich neben freier Dienstkleidung, die Stelle ist pensionsberechtigt, auch wird die Militärdienstzeit sowie die hierauf bei anderen Behörden zugebrachte Dienstzeit als pensionsfähige Dienstzeit angerechnet. — Sofort, Greifswald, Polizei-Direktion, Hülfs-Polizeisergeant, Bedingung: Bewerber muß die Unteroffiziercharge erreicht haben, körperlich gesund sein, schreiben und lesen, sowie schriftliche Anzeigen erstatten können, Anstellung auf 3monatige Kündigung, Gehalt 200 Mark jährlich und freie Dienstkleidung, die Stelle ist nicht pensionsberechtigt. — Voraussichtlich 1. Juni 1897, Greifswald, Polizei-Direktion, 2 Hülfs-Polizeisergeanten, Bewerber muß die Unteroffiziercharge erreicht haben, körperlich gesund sein, schreiben und lesen, sowie schriftliche Anzeigen erstatten können, Anstellung auf 3monatige Kündigung, Gehalt je 200 Mark jährlich und freie Dienstkleidung; die Stelle ist nicht pensionsberechtigt. — Sofort, Inowrazlaw, Magistrat, Vollziehungsbeamter. Bedingung: Bewerber muß körperlich rüstig und der deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig sein, auch von der polnischen Sprache soviel verstehen, um sich mit dem Publikum verständigen zu können. Probezeit 6 Monate, Anstellung auf Lebenszeit, die zu bestellende Kaution beträgt 200 Mark, durch Gehaltsabzüge kann dieselbe nicht gedeckt werden, Gehalt 360 Mark jährlich, sowie sämtliche Mahn- und Pfändungsgebühren im Jahresbetrage von 360 Mark, die Stelle ist pensionsberechtigt, bei einer Pensionirung wird die zurückgelegte Militärdienstzeit als pensionsfähige Dienstzeit nicht angerechnet. — 1. Juli 1897, Kamin (Westpr.), Magistrat, Polizeidiener, Gefangen-Aufseher, Krankenwärter und Vollziehungsbeamter. Bedingung: körperliche Rüstigkeit, Lesen und Schreiben. Probezeit 6 Monate, Anstellung auf Lebenszeit, Gehalt 540 Mark in Baar, freie Wohnung im Werthe von 60 Mark, circa 150 Mark Nebeneinnahmen, die Stelle ist von 600 Mark pensionsberechtigt, Militärdienstzeit wird nicht angerechnet. — Sofort, Schneidemühl, Magistrat, Polizeisergeant. Der Anzustellende muß vollständig gesund, rüstig und in seinem Auftreten gewandt und energisch, sowie ferner befähigt sein, Berichte und schriftliche Arbeiten auszuführen; die Größe darf nicht unter 1 m 70 cm betragen. Probezeit 6 Monate, Anstellung auf Lebenszeit, Gehalt 900 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um 50 Mark bis zum Höchstbetrage von 1200 Mark, 75 Mark Wohnungsgeld, 50 Mark Kleidergelder, die Stelle ist pensionsberechtigt; bei einer Pensionirung wird die zurückgelegte Militärdienstzeit als pensionsfähige Dienstzeit angerechnet, sofern der Betreffende Militäranwärter ist. — 1. Juni 1897, Distriktsamt Tarkowo, Kreis-Ausschuß Inowrazlaw, Distriktsbote und Vollziehungsbeamter. Bewerber muß körperlich rüstig, nüchtern, zur Abfassung kleinerer Berichte fähig und mit den Vorschriften über Zwangsvollstreckungen vertraut sein. Probezeit 6 Monate, Anstellung auf 4wöchige Kündigung, Gehalt 480 Mark, pensionsfähig und die nicht pensionsfähigen Nebeneinnahmen aus den Vollstreckungsgebühren; einzureichen sind: Militärpapiere, selbstgeschriebener Lebenslauf, Zeugnisse über bisherige Beschäftigung, Gesundheitsattest eines beamteten Arztes; die Stelle ist pensionsberechtigt nach Maßgabe des bestehenden Statuts über die Anstellung der Distriktsboten.

Gerichts-Zeitung.

Leipzig, 20. Mai. Das Reichsgericht hat das abweisende Erkenntniß des Kammergerichts in Sachen des Militäranwärters K. gegen die Stadtgemeinde Berlin aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Entscheidung an die Vorinstanz zurückgewiesen. K. klagt auf Fortzahlung seines Gehaltes von 1891 ab. Während er vor dem Landgericht ein obsiegendes Erkenntniß erstritt, wies ihn das Kammergericht ab.

Wien, 20. Mai. Das Landesgericht Salzburg verfolgt die 30jährige Gattin eines deutschen Justizraths, Elise Karger alias Brehna, wegen Betruges. Die Verfolgte lebt von ihrem Gatten geschieden.

Kunst und Wissenschaft.

Aus dem Geheimen Zivilkabinet des deutschen Kaisers ist dem königlichen Bibliothekar Dr. Karl Theodor Gaedertz für seine Biographie „Emanuel Geibel, Sänger der Liebe, Herold des Reiches" (Leipzig, Wigand) folgendes Schreiben zugegangen:

„Potsdam, 8. Mai 1897. Se. Majestät der Kaiser und König haben Ihr Werk über Emanuel Geibel, welches Sie dem Andenken Seiner Hochseligen Majestät Kaiser Wilhelms des Großen gewidmet haben, als einen werthvollen Beitrag zur Hundertjahrfeier gern anzunehmen geruht und mich beauftragt, Allerhöchstihren Dank Ihnen für diese Zuwendung auszusprechen. Der Geheime Kabinetsrath, Wirkliche Geheime Rath Lucanus."

Vermischte Nachrichten.

— Das Befinden des Pfarrers Kneipp, welches bereits in entschiedener Besserung begriffen war, hat sich ernstlich verschlimmert, so daß zur Zeit wenig Hoffnung mehr auf eine Genesung vorhanden ist. Am 16. d. M., am Vorabend seines 77. Geburtstagsfestes, konnte Pfarrer Kneipp noch eine Abordnung von Kurgästen und Einwohnern Wörrishofens zur Beglückwünschung und Ueberreichung eines Bildes des Kneippbrunnens mit gutem Humor empfangen. Seither haben sich die Aussichten auf eine endgültige Besserung wie gesagt entschieden verschlechtert.

Saarbrücken, 20. Mai. Die königliche Eisenbahndirektion macht bekannt: Bei dem Unfalle bei Gerolstein wurden der Bremser Merzbach aus Trier, die Reservisten Hermann Bruns, Christian Broicher und Peter Kraft aus Barmen, Abraham Ernestus, Karl Kuhn und August Krause aus Elberfeld, August Karl Hüsegen aus Velbert getödtet, die Reservisten Becher, Biermann, Hoppe, Dornieder und Borchart aus Barmen, Isenberg, Krämer, Gries, Becker und Besch aus Elberfeld und Ischer aus Hamm, Kahnem aus Langenburg, Becker aus Meßtmann, Erbslöher aus Wermelskirchen, Flügel aus Ronsdorf und Füsilier Frensher vom Füsilier-Regiment Nr. 39 schwer und die Reservisten Klarholtz, Kleinhagen, Büdicker, Adolfs, Bäumer, Giebel, Brauch, Bänker und Asbeck aus Barmen, Becks, Grebu genannt Fiesler, Freiherr von der Heydt aus Elberfeld, Burberg aus Voißwinkel, Figge aus Wülfrath, Kissewetter und Hartmann aus Wermelskirchen, Adolphs aus Benrath und Conradi aus Solingen, sowie der Füsilier Berger vom Füsilier-Regiment Nr. 39 leicht verletzt. Die Angehörigen wurden sofort seitens der Bahnverwaltung benachrichtigt. Die Namen von zwei Leichen konnten noch nicht festgestellt werden. In den Kleidungsstücken des einen befand sich ein Brief an Engelbert Kern.

Mannheim, 20. Mai. Die Leiche des seit mehreren Wochen vermißten Germersheimer Schutzmanns Hahn ist bei Oppau aus dem Rheine gelandet worden. Die Leiche hat mehrere Messerstiche, sodaß wahrscheinlich ein Verbrechen vorliegt.

Paris, 19. Mai. In den savoyischen Alpen ereignete sich gestern, wie aus St. Jean de Maurienne bei Chambery gemeldet wird, ein Unfall, der mehreren Personen das Leben kostete. Drei Gendarmen, die sich mit zwei Bauern zu den Schwurgerichtssitzungen in Chambery begeben wollten, hatten auf der Bergstraße von Arves das Unglück, in Folge eines über den Weg liegenden Stammes mit dem Wagen umzuwerfen, und stürzten mit Ausnahme des Gendarmen Orsini, der mit dem Schrecken davon kam, in die Tiefe, wobei sie sämtlich schwer verwundet wurden.

Le Mans, 20. Mai. Die Waggonfabrik der Brüder Carel ist heute Nacht fast vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf ein halbe Million Franks geschätzt.

Charkow, 20. Mai. In dem großen Dorfe Pereßietschnoje brach eine Feuersbrunst aus, welche bei heftigem Winde in Zeit von einer Stunde dreihundert Höfe einäscherte. Mehrere Menschen sind im Feuer umgekommen, auch viele Hausthiere und Vorräthe von Getreide und Heu sind von den Flammen vernichtet worden. Etwa 1700 Menschen wurden obdachlos.

Bombay, 20. Mai. Seit Ausbruch der Pest sind insgesamt 12 324 Personen an der Pest erkrankt und 10 507 Personen der Seuche erlegen. Die Gesamtzahl der in den letzen fünfzehn Tagen gestorbenen Personen beträgt 1105.

Schiffsnachrichten.

Rotterdam, 20. Mai. Das Schicksal des auf der Fahrt von Rotterdam nach Java verschollenen Dampfers „Utrecht" ist nunmehr aufgeklärt. Der „Utrecht" ging am 2. März im Kanal La Manche in Folge des Zusammenstoßes mit einem unbekannten Dampfer an der holländischen Küste unter. Es wurde ein Zettel in einer Metallbüchse gefunden, welcher wahrscheinlich vom Kapitän herrührt und den Untergang lakonisch anzeigt. Etwa 60 Personen sind ertrunken.

Bankwesen.

Paris, 20. Mai. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 1 965 798 000, Zunahme 11 649 000.
Baarvorrath in Silber Franks 1 229 250 000, Zunahme 4 259 000.
Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialen 622 720 000, Abnahme 54 328 000.
Notenumlauf Franks 3 646 413 000, Abnahme 27 564 000.
Laufende Rechnung d. Priv. Franks 490 109 000, Abnahme 154 000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 176 127 000, Abnahme 4 396 000.
Gesamt-Vorschüsse Franks 353 928 000, Abnahme 2 550 000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 8 640 000, Zunahme 354 000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 87,62 Prozent.

Börsen-Berichte.

Stettin, 21. Mai. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 12 Grad Reaumur. Barometer 762 Millimeter. Wind: N.

Privat-Ermittelung.

Weizen fester, per 1000 Kilogramm loko 156,00—161,00 nom.

Roggen fester, per 1000 Kilogramm loko 114,00—116,00 nom.

Hafer unverändert, per 1000 Kilogramm loko 125,00—131,00 bez.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 39,4 bez.

Rüböl unverändert, per 1000 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 54,00 B., per Mai 55,00 B., per September-Oktober 51,75 B.

Berlin, 21. Mai. (Privat-Ermittelungen.) Weizen per Mai 162,25, per Juli 162,00, per September 156,00. Flauer.

Roggen loko 118,00, nom. per Mai 118,00, per Juli 118,50, per September 119,50. Still, flauer.

Roggenmehl per Mai 15,50, per Juli 15,60. Unverändert.

Hafer loko 125,00 bis 150,00, per Mai 129,50, Juni 129,50. Still.

Rüböl loko m. F. 54,50 nom., loko o. F. 53,50 nom., per Mai 54,50 nom., per Oktober 52,00 nom. Ruhig.

Spiritus loko 70er 41,10, 50er 60,90 per Mai 45,20, per September 45,50, per Dezember 41,40. Ruhig.

Mais loko 87,00 bis 91,00 nom., per Mai 87,25, per Juli 87,75. Ruhig.

Petroleum loko 20,10. Fest.

London, 21. Mai. Wetter: Schön.

Berlin, 21. Mai. Schluß-Kourse.

Preuß Consols 4%	104,00
do. do. 3½%	104,20
do. do. 3%	98,30
Deutsche Reichsanl. 3%	97 90
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,25
do. do. 3%	93,50
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	100,10
3% neuländ. Pfandbriefe	93 25
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 75
do. 3%	93 40
Italienische Rente	93 10
do. 3% Eisenb.-Oblig	57 70
Ungar. Goldrente	104,10
Rumän. 1881er am. Rente	100,90
Serbische 4% 95er Rente	66 00
Griech. 5% Goldr. v. 1890	25 10
Rum. amort. Rente 4%	88,50
Russ. Boden-Credit 4½%	105,30
do. do. von 1880	— —
Mexikan. 6% Goldrente	97 30
Oesterr. Banknoten	170 65
Russ Banknoten Cassa	216 30
do. do. Ultimo	216,50
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	105 25
do. (100) 4%	102 90
do. (100) 4%	100,30
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	99,40
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,50
Stett. Bul.-Act. Litt B.	178 70
Stett. Bulc.-Prioritäten	179.00
Stettiner Straßenbahn	141,00
Petersburg kurz	— —
London kurz	— —

London lang	— —
Amsterdam kurz	— —
Paris kurz	— —
Belgien kurz	— —
Berliner Dampfmühlen	122,50
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	63,50
„Union", Fabrik chem Produkte	118,50
Barziner Papierfabrik	191,50
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	239 00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,75
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
Stett. Stadtanleihe 3½%	— —

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	201,40
Berliner Handels-Gesellsch.	161,75
Oesterr. Credit	227,40
Dynamite Trust	183 40
Bochumer Gußstahlfabrik	156 60
Laurahütte	161 25
Harpener	182,50
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	184 00
Dortm. Union Littr. C.	101,90
Ostpreuß. Südbahn	94,60
Marienburg-Mlawkabahn	84 25
Mainzerbahn	— —
Norddeutscher Lloyd	106,50
Lombarden	34 00
Franzosen	150 75
Luxemb. Prince-Henribahn	99 00

Tendenz: Schwankend.

Paris, 20. Mai, Nachm. (Schlußkourse.) Behauptet.

	20	19.
3% Franz. Rente	103,45	103,50
4% Ital. Rente	93,80	93,95
Portugiesen	22,90	22,50
Portugiesische Tabaksoblig.	470,00	470,00
4% Rumänier	87,75	87,70
4% Russen de 1889	102,95	—,—
4% Russen de 1894	—,—	66,40
3½% Russ. Anl.	—,—	—,—
3% Russen (neue)	92,35	92 25
4% Serben	68,00	67,25
3% Spanier äußere Anleihe	61,50	61,12
Convert. Türken	20 85	20,70
Türkische Loose	108,00	106,00
4% türk. Pr.-Obligationen	430,00	431,00
Tabacs Ottom.	344 00	337,00
4% ungar. Goldrente	— —	—,—
Meridional-Aktien	650.00	650 00
Oesterreichische Staatsbahn	762,00	764.00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	—,—	3698
B. de Paris	854,00	852,00
Banque ottomane	557,00	550,00
Credit Lyonnais	768.00	768,00
Debeers	718,00	718,00
Langl. Estat.	106,00	104,50
Rio Tinto-Aktien	670,00	678,00
Robinson-Aktien	200,00	200,00
Suezkanal-Aktien	3263	3268
Wechsel auf Amsterdam kurz	205,93	205,87
do. auf deutsche Plätze 3 M.	12?,37	122,37
do. auf Italien	4.62	4,75
do. auf London kurz	25,09½	25,09½
Cheque auf London	25,11	25,11
do. auf Madrid kurz	381,00	380,00
do. auf Wien kurz	207,87	207,75
Huanchaca	45.00	46 00
Privatdiskont	1⅞	1⅞

Hamburg, 20. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Mai 38,25, per September 39,50, per Dezember 40,25, per März 40,75.

Hamburg, 20. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per Mai 8,75, per Juni 8,77½ per Juli 8,82½, per August 8,87½, per Oktober 8,80, per Dezember 8,87½. Stetig.

Bremen, 20. Mai. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fest. Loko 5,65 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz ruhig. Wilcox 22 Pf., Armour shield 22 Pf., Cudahy 23 Pf., Choice Grocery 23 Pf., White label 23 Pf., Fairbanks — Pf. Speck ruhig. Short clair middl. loko 25 Pf.

Pest, 20. Mai, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko steigend, per Mai-Juni 7,79 G., 7,81 B., per Herbst 7,33 G., 7,34 B. Roggen per Herbst 5,96 G., 5,98 B. Hafer per Herbst 5,30 G., 5,32 B. Mais per Mai-Juni 3,59 G., 3,61 B., per Juli-August 3,68 G., 3,70 B. Kohlraps per August-September 10,50 G., 10,55 B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 20. Mai. Java-Kaffee good ordinary 46,75.

Amsterdam, 20. Mai. Bancazinn 36,75.

Amsterdam, 20. Mai, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine behauptet, per Mai —,—, per November 163,00. Roggen loko —, do. auf Termine fest, per Mai 100,00, per Juli 97,00, per Oktober 99,00. Rüböl loko —,—, per Herbst —,—.

Antwerpen, 20. Mai. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen behauptet. Hafer fester. Gerste ruhig.

Antwerpen, 20. Mai, Nachmittags 2 Uhr. — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,37 bez. u. B., per Mai 16,37 B., per Juni 16,50 B. Fest.

Antwerpen, 20. Mai. Schmalz per Mai 48,50. Margarine ruhig.

Paris, 20. Mai, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,25 bis 24,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Mai 25,25, per Juni 25,25, per Juli-August 25,75, per Oktober-Januar 27,00.

Paris, 20. Mai, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Mai 23,00, per Juni 23,10, per Juli-August 23,20, per September-Dezember 22,30. Roggen ruhig, per Mai 14,25, per September-Dezember 13,75. Mehl fest, per Mai 44,90, per Juni 45,70, per Juli-August 46,55, per September-Dezember 46,45. Rüböl ruhig, per Mai 55,50, per Juni 55,50, per Juli-August 55,75, per September-Dezember 56,50. Spiritus fest, per Mai 38,50, per Juni 38,00, per Juli-August 37,75, per September-Dezember 36,00. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 20. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann. Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Mai 47,50, per September 48,50, per Dezember 48,75. Ruhig.

London, 20. Mai. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 49 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 61 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 5 Sh. — d. Blei 11 Lstr. 19 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants nominal.

London, 20. Mai. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten.

London, 20. Mai. 96proz. Javazucker 10,62 ruhig. Rüben-Rohzucker loko 8 11/16 ruhig. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 20. Mai. Chili-Kupfer 49 3/16, per drei Monate 49 9/16.

London, 20. Mai. Spanisches Blei 11 Lstr. 16 Sh. 3 d. bis 11 Lstr. 18 Sh. 6 d.

Newyork, 20. Mai. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 166 000, do. nach Frankreich —,—, do. nach anderen Häfen des Kontinents 16 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 39 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,— Qtrs.

Newyork, 20. Mai, Abends 6 Uhr.

	20.	19.
Baumwolle in Newyork	7,75	7,75
do. in Neworleans	7,37	7 7/16
Petroleum Rohes (in Cases)	6,80	6,80
Standard white in Newyork	6,35	6,35
do. in Philadelphia	6,30	6,30
Pipeline Certificates per Mai	89,00	89,00
Schmalz Western steam	4,00	4,00
do. Rohe und Brothers	4,35	4,35
Zucker Fair refining Moscovados	2,75	2,75
Weizen behauptet.		
Rother Winter- loko	nom.	nom.
per Mai	80,00	79,25
per Juli	77,62	76,87
per September	73,50	72,87
per Dezember	74,87	74,00
Kaffee Rio Nr. 7 loko	7,75	7,75
per Juni	7,25	7,25
per August	7,35	7,35
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,30	3,30
Mais behauptet.		
per Mai	29,62	29,62
per Juli	30,00	30,00
per September	31,00	31,00
Kupfer	11,10	11,10
Zinn	13,55	13,60
Getreidefracht nach Liverpool	1,50	1,50

Chicago, 20. Mai.

	20.	19.
Weizen behauptet, per Mai	72,25	72,50
per Juli	71,75	71,12
Mais behauptet, per Mai	24,25	24,25
Pork per Mai	8,22½	8,15
Speck short clear	4,87½	4,87½

Woll-Berichte.

London, 20. Mai. Wollauktion. Tendenz stramm, lebhafte Betheiligung.

Bradford, 20. Mai. Wolle geschäftslos. Garne und Stoffe ruhig.

Wasserstand.

* **Stettin**, 21. Mai. Im Revier 5,77 Meter = 18′ 5″.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 21. Mai. Die gestern Abend von den Sozialdemokraten einberufenen 14 Volksversammlungen gegen die Vereinsgesetz-Novelle mußten zumeist wegen Ueberfüllung polizeilich abgesperrt werden. Es sprachen ausschließlich sozialistische Reichstagsabgeordnete, welche den neuen Gesetzentwurf auf das heftigste angriffen. Uebereinstimmend wurde eine Resolution angenommen, in welcher gegen den Versuch der Reaktion, dem Vereins- und Versammlungsgesetz eine Gestalt zu geben, wie es dasselbe bis 1850 gehabt hat, protestirt wird. Die Versammlungen fordern vielmehr die volle Freigabe des Versammlungsrechts und erklären, sich unverzüglich für die nächsten Reichstagswahlen zu rüsten, damit der Möglichkeit vorgebeugt wird, daß im nächsten Reichstag noch Junker als Volksvertreter erscheinen können.

Frankfurt a. M., 21. Mai. Der „Frkft. Ztg." wird aus Wiesbaden gemeldet: Bei dem Frühstück im Offizierkasino zeigte sich der Kaiser sehr heiter. Er antwortete auf die Begrüßung seitens des Obersten, es sei ihm eine Freude gewesen, dem tapfern achtzigsten Regiment den Namen eines vornehmen, ritterlichen und kühnen Mannes zu geben und lobte die Haltung des Regiments bei der Parade. Der Kaiser verweilte fast vier Stunden. Zum Diner im Schlosse um 6 Uhr waren der sächsische Staatsminister von Metsch, der Oberbürgermeister und Intendant von Hülsen geladen.

Aus Newyork wird demselben Blatte geschrieben: Der Senat erhielt den zweiten deutschen Protest gegen den Zuckerparagraphen. Es werden darin Repressalien in Bodenprodukten angedroht.

Die halbamtliche Meldung aus Madrid, daß Spanien nie eine Vermittelung in der Kubafrage annehmen werde, verstimmte in Washington. Der Senat wird zweifellos Morgans Kuba-Antrag annehmen.

Köln, 21. Mai. (Privat-Telegramm.) Ueber das Gerolsteiner Eisenbahnunglück meldet die „Kölnische Zeitung", daß in der eifrigst betriebenen Untersuchung mehrere Zeugen vor dem Staatsanwalt ausgesagt haben, längst vor dem Unglück sei der Achsenbrand bemerkt und dem zugführenden Personal mitgetheilt worden. Mehrere führende Offiziere und Mannschaften retteten sich durch kühnen Sprung die Böschung hinab.

Rom, 21. Mai. Gestern hielt der Papst ein halböffentliches Konsistorium ab, an dem 200 Bischöfe und Erzbischöfe Theil nahmen.

London, 21. Mai. Große Sensation erregt hier die Entdeckung von Telegrammen von Cecil Rhodes aus Kapstadt an Chamberlain und den Direktor der „Times", Harris. Aus den Telegrammen geht hervor, daß, entgegen allen bisherigen Betheuerungen Chamberlains, sowohl er als der Direktor des Cityblattes genau über den Einfall Dr. Jamesons verständigt worden war.

Athen, 21. Mai. Rallis erklärte gestern, von den türkischen Forderungen können die Mächte nur die Kriegsentschädigung und die Grenzregulirung in Betracht ziehen. Die Regierung müßte auch diese Forderungen zurückweisen, weil sie Griechenland an den Rand des Abgrundes bringen würden und die Zahlung der Zinsen an die gegenwärtigen Gläubiger unmöglich machten.